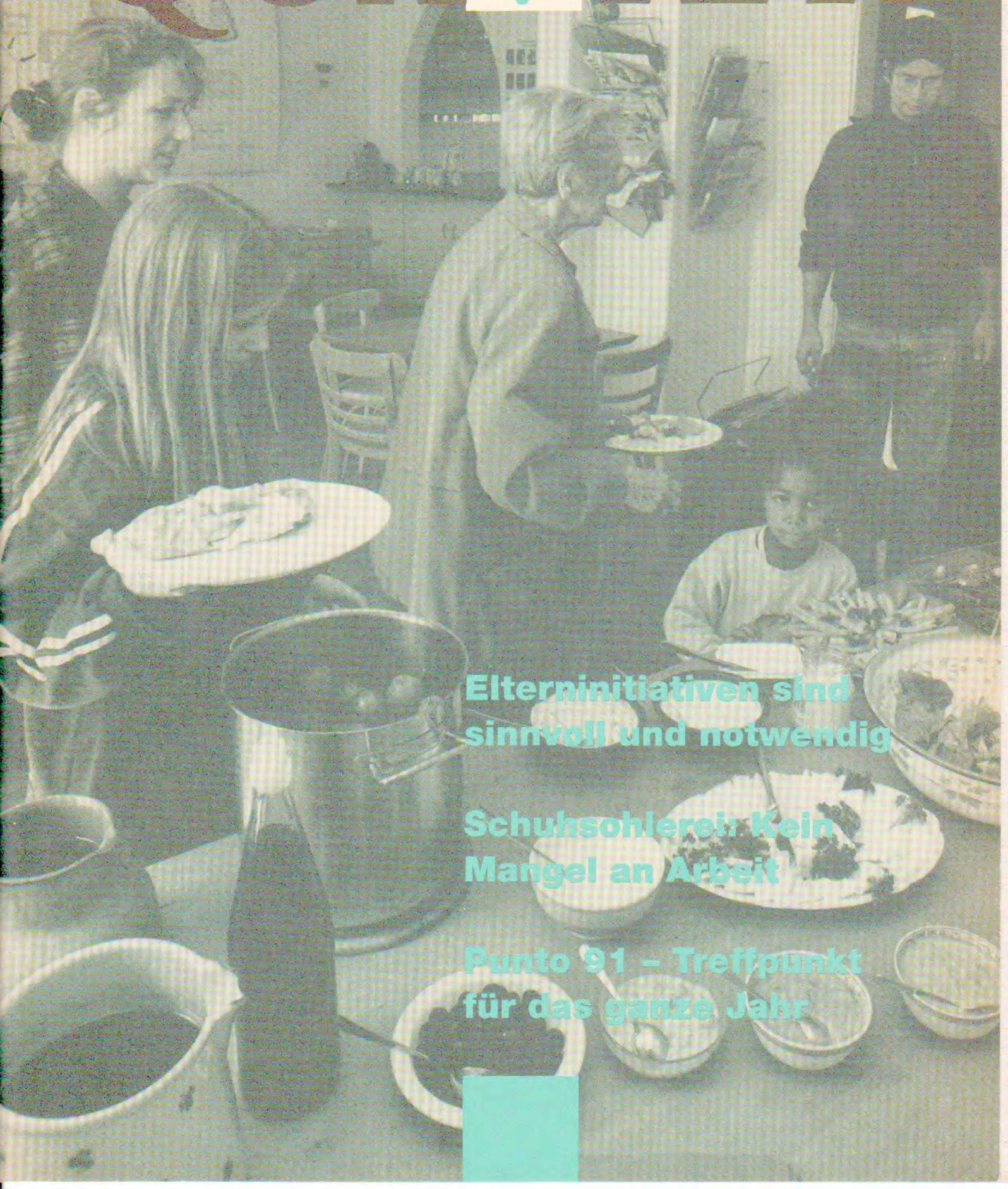


QUAVIER



**Elterninitiativen sind
sinnvoll und notwendig**

**Schuhsohlerei: Kein
Mangel an Arbeit**

**Punto 91 - Treffpunkt
für das ganze Jahr**

Selbst ist der/die AnwohnerIn

Liebe Quartierbewohnerinnen, liebe Quartierbewohner

Das Schwerpunktthema des vorliegenden QUAVIER heisst «Anwohnerinitiative». Initiative ist heute in vielen Lebensbereichen ein Thema. Können wir aber auch damit umgehen? Im Berufsleben fühlen sich Vorgesetzte durch die Initiative ihrer Mitarbeiter oft verunsichert. Im Gemeinwesen geschieht ähnliches: Politiker oder Verwaltungen fürchten bei initiativen Mitbürgern sehr rasch unbotmässiges Verhalten. Auf der andern Seite fühlen sich Initianten schnell unverstanden und können es schwer begreifen, wenn ihre guten Ideen nicht mit Freude aufgenommen und realisiert werden. Beide Seiten reagieren verständlich. Mit gegenseitigem Vertrauen und mit Transparenz bezüglich der Ziele, Erwartungen und Randbedingungen ist es jedoch möglich, Ideen und Pläne gemeinsam auf ihren Wert und ihre Durchführbarkeit zu prüfen – und zu akzeptieren.

«Selbst ist der Mann», oder eben «selbst ist die Frau», steht für gute und saubere Arbeit, welche mit viel Freude und Energie, aber geringem finanziellem Aufwand realisiert wird. Anwohnerinitiativen haben häufig eine ähnliche Zielsetzung. Sie zeigen Probleme nicht nur auf und übergeben sie dem Staat, sondern es werden Lösungsansätze, die das Gemeinwesen nicht strapazieren, entwickelt und mit viel Eigenleistung umgesetzt. So werden uns Anwohnerinitiativen im sozialen Bereich in den kommenden Jahren voraussichtlich noch intensiver beschäftigen als bisher. In den letzten Jahrzehnten übernahm der Staat weitgehend die Verantwortung für die soziale Sicherheit; für den Bürger war kaum mehr eine Eigenverantwortung spürbar. Die veränderte Finanzsituation zwingt zum Umdenken. Eigeninitiative und Selbsthilfe im Quartier sind Ansätze, die in diesem Zusammenhang Beachtung verdienen.

Niklaus Zürcher

Inhalt

| | |
|--------------------------------|----|
| Seite Vier | 4 |
| Elternverein Kirchenfeld | 5 |
| Q-Treff Murifeld | 6 |
| Kindergarten Egelsee | 7 |
| Glosse | 9 |
| Gewerbebetrieb | 10 |
| SOML | 12 |
| SVB: Linie 19 | 13 |

Titelbild:

Der Mittagstisch im Murifeld – ein Treffpunkt für Menschen verschiedenster Kulturen und Alter.
Foto: Lukas Lehmann



«Göh mer ufe Semer?»

Erinnerungen an Kastanienbäume, an den Erdgeruch im Gebüsch beim Hüttlibauen, an die Kinder von damals lassen mich von einer Initiative berichten, die meinen und anderen Kindern im Quartier zu ähnlich glücklichen Erlebnissen verhilft.

Am Anfang stand ein Quartiergespräch im Freien, ein Brief und eine Abmachung. Genauer gesagt: Angefangen hat alles im Herbst 1994 mit einem Dank. Familie Walser wollte sich bei der Leitung des Seminars Muristalden und vor allem beim Gärtner, Herrn Schwarz, bedanken, dass ihre Kinder und die der engeren Nachbarschaft abends nach Schulschluss noch auf dem roten Platz spielen durften. Vom Dank zur Bitte in Form eines Briefs war nur ein kleiner Schritt. Im Gespräch wurde nämlich offenkundig, dass beide Seiten den Platz eigentlich auch gerne an den Wochenenden und während der Ferien genutzt sehen wollten: Die Quartiereltern, weil so ihre Kinder unbeaufsichtigt und über alle Teilquartiergräben hinweg, sich dort treffen und zusammen spielen können. Die Muristaldenvertreter, weil die Belebung des Platzes ausserhalb der Schulzeiten zu ihrer Vision eines möglichst «offenen Hauses» gehört. Zwei Bedürfnisse, aber zahlreiche Hindernisse, den Bedürfnissen nachzuleben. Zum Beispiel: Wer will schon in seiner freien Zeit quasi vom Hochsitz aus überwachen, ob Vandalen Basketkörbe abmontieren oder die Hochsprungmatte mit einem Objekt aus einem Freizeitkurs im Schnitzen verwechseln? Quartiereltern und Seminarleitung liessen die Hindernisse zum Glück



Der Sportplatz in früheren Zeiten – vor der Elterninitiative. (Foto: Archiv Seminar Muristalden)

nicht zu Bremsen werden, so dass Anfang 1995 die Suche nach der Verwirklichung der beiderseitigen Bedürfnisse in einer kurz gehaltenen «Abmachung betreffend Benützung des Sportplatzes (Platz mit rotem Tartanbelag)» endete. Im Rückblick meint A. Walser heute: «Für mich war es eine sehr positive Erfahrung, dass so eine Institution sich öffnen kann und will, und dass sie bereit ist, direkt und konkret etwas für Quartieranliegen zu tun.» Für E. Probst vom Seminar Muristalden war wichtig: «Uns fehlte vorher ein Gegenüber im Quartier, Ansprechpartner, mit denen wir unsere Vision vom 'offenen Haus' umsetzen konnten.»

26 Familien stehen heute auf dem «Hüteplan», der zweimal im Jahr erstellt wird. Die Zahl derjenigen, die zu einem eigenen Beitrag im Rahmen der Initiative bereit sind, hat sich seit Beginn mehr als verdoppelt. Wer «Dienst» hat, öffnet und schliesst den Sportplatz und sammelt gemeinsam mit den letzten Gästen den herumliegenden Abfall ein. Das ist schon alles. Der Schlüssel wird pünktlich weitergegeben. Unvorhersehbare Terminverschiebungen werden von den Eltern untereinander geregelt. «Bis auf ganz wenige Pannen hat bisher alles geklappt», kommentiert A. Walser, «der Aufwand ist wirklich klein. Doch so können sich

Kinder und Eltern locker treffen, ohne dass im voraus schon immer alles abgemacht sein muss. Schön wäre, vielleicht noch ein paar wetterfeste Stühle hinzustellen.»

Und die Hindernisse? «Nun bewahrt sich die Tatsache, dass ein belebtes Grundstück gastfreundlicher und sicherer ist als ein abgeschlossenes, leeres. Wir haben weniger Sachbeschädigungen zu beklagen, und eine gewisse Sauberkeit lässt sich leichter aufrechterhalten. Sich gegenseitig kennen, weckt Vertrauen», stellt E. Probst vom Seminar fest.

Beiden Seiten ist klar, dass die Benutzungsregeln mit einer neuen Elterngeneration neu ausgehandelt werden müssen. Im Moment hat es aber so viele Kinder und interessierte Eltern, dass die Nutzung des Semerplatzes durch das Quartier auf einige Jahre hinaus gesichert scheint. Trotz den Tendenzen unserer Zeit zu mehr Gemeinwesenarbeit und zu soziokultureller Animation, trotz des Credos vom wachsenden Individualismus ist offenbar der Wille und die Fähigkeit zur Selbstorganisation nicht abhanden gekommen. «Göh mer ufe Semer?» Warum nicht als stille BeobachterInnen bei einem braven Sommerabendspaziergang.

Gerda Hauck

Mittagstisch: Schwieriger Start

Der Elternverein Kirchenfeld führt seit Herbst 1993 einen betreuten Mittagstisch für SchülerInnen des Schulkreises Kirchenfeld, dessen Aufbau sich schwierig gestaltete – wir schrieben damals im QUAK (Vorgänger-Publikation des QUAVIER) darüber. Nach langer Suche fanden wir schliesslich geeignete Räume – jenseits der Aare im Kirchlichen Zentrum Bürenpark, das uns seither grosszügig Gastrecht gewährt. Der Weg, fünf bis zehn Minuten vom Schulhaus über die Monbijoubrücke, ist für die SchülerInnen un-

gefährlich, da keine verkehrsreiche Strasse überquert werden muss.

Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, war uns von Anfang an wichtig, eine konstante Betreuungsperson zu haben. Sie wird unterstützt von jeweils ein bis zwei MitarbeiterInnen der Familien-externen Kinderbetreuung (FEK) des städtischen Arbeitsamtes. Bis jetzt hat der Gfeller- bzw. Ziehler-Fonds die Kosten für die Betreuungsaufgaben übernommen. Aber: eigentlich geben diese Fonds nur Starthilfe und bieten keine Dauerlösung. Ab näch-

stem Jahr werden wir daher wahrscheinlich nach neuen Möglichkeiten suchen müssen.

Dank dem Einsatz des Schulvorstehers, Herrn Wälti, sieht es jetzt so aus, dass wir in nicht allzu ferner Zukunft den Mittagstisch am Dienstag und Donnerstag ins Schulhaus verlegen können, was gerade im Hinblick auf den Trend zu kürzeren Mittagszeiten im Zusammenhang mit der 5-Tage-Woche ein Vorteil wäre.

Unser Ziel ist es, den Mittagstisch in absehbarer Zeit an vier Tagen pro Woche (Montag/Dienstag/Donnerstag/Freitag) anzubieten.

*Für den Elternverein Kirchenfeld:
Gunda Lusser*

ELTERNVEREIN Hauptversammlung



KIRCHENFELD

23. August, 18 Uhr im Quartiertreff Thunplatz

Apéritif und Getränke werden offeriert.

Für die anschliessende «Brätlete» Esswaren und Geschirrselber mitbringen.

**Lieber Walter, lass den Schalter
sicher und zuverlässig von Fachleuten installieren!**

**STROM - Das ist unser Beruf
Bobst Elektro AG**

Thunstr. 89, 3006 Bern, Tel 351 01 00 Fax 351 21 93

Inh. Adrian Guggisberg, El.-Ing. HTL / Ihr Chefmonteur im Quartier:
Nik Eschler, Seminarstr. 19, 3006 Bern
Tel P 368 13 78, e-mail: eschler@msn.com

Arm + Käser AG

3006 Bern

Arm

Malerei
Gipserei
Tapeten

Manuelstrasse 47

031 352 94 44



**Alles für Ihre Gesundheit
und Ihr Wohlbefinden**

Medikamente, Homöopathie, Spagyrik
Drogerie-Kosmetik-und Parfümerieartikel
Hauslieferdienst

**EGGHÖLZLI
APOTHEKE**

M. Weiss
Egghölzlistr. 20 3006 Bern
Tel. 031 / 351 10 20

Mittagstisch und Kultur

E Das Quartier des Oberen Murifelds befindet sich in der Nähe des Burgernziels, linkerhand auf dem Weg Richtung Muri. Es sind Mietwohnungen der Städtischen Liegenschaften, allesamt älteren Baudatums. Zurzeit wird sanft renoviert, eingebunden in ein Mitspracherecht der BewohnerInnen. Bis es soweit gekommen ist, musste einiges in Bewegung gesetzt werden: Mitte der 80er Jahre bildete sich eine MieterInnen-Vereinigung. Ein Ort der Diskussion und des Austauschs wurde zu einem zentralen Bedürfnis. Ende der 80er Jahre konnte der Treffpunkt an der Gruberstrasse 8 bezogen werden. Als Lokal dient bis heute eine 2-Zimmer-Wohnung.

mal pro Woche durch Freiwillige gekocht. Geachtet wird auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung mit frischem Gemüse. Das gemeinsame Mittagessen ist zum Herz des Miteinanders im Quartier geworden. Es hält den Puls des Austauschs und der Kommunikation in Gang: Ein Alltagserlebnis, das das Zwischenmenschliche auf vielfältige Weise bereichert.

Der Mittagstisch ist für alle offen, die gerne in Gesellschaft essen. Die Rentnerin von gegenüber, der Jungeselle von nebenan, die Bankangestellte von drüben; und natürlich viele Eltern mit ihren Kindern. Die heterogene Zusammensetzung bedeutet für die Kinder eine besondere Bereicherung. – Es erinnert an die Grossfamilie von früher. Die Rentnerin wird auch mal zum «Grosi» von nebenan, das die allerbeste Suppe kocht. Mit dem Studenten von drüben geht man sonntags gerne spazieren. Die Beziehungen, die unter den Kindern während des Essens entstehen, finden oft auf der Strasse, im Spiel, ihre Fortsetzung. Zeit für ein spontanes Gespräch unter den Erwachsenen, eine offene Begegnung mit alten oder neuen Gesichtern.

Gerade Alleinerziehenden bedeutet das gemeinsame Essen viel: Ein Raum, um neue familiäre Formen zu finden und eine Möglichkeit, Kontakte zu pflegen. So ist es nicht erstaunlich, dass zum überwiegenden Teil Alleinerziehende kochen.

Im Austausch entsteht ein Verständnis für fremde Denk- und Lebensweisen sowie ein Bewusstsein für gesellschaftliche Veränderungen. Sei es die wachsende Zahl von Ein-Eltern-Familien (im Murifeld wohnen 5mal mehr Alleinerziehende als im städti-

schen Durchschnitt) oder sei es die Vereinsamung älterer Leute. Die Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Lebensformen gibt neuem Denken Raum.

Viel ist hier entstanden während der letzten Jahre (auch materiell). Der Treff hat sich von einem hässlichen Entlein zu einem schönen Schwan gemausert. Im Januar 95 wurde das Innere des Treffs mit dem Einsatz von Arbeitslosen umgebaut. Der VBG (Verein Bernischer Gemeinschaftszentren) half in moralischer und finanzieller Hinsicht kräftig mit. Die Aktivitäten des Treffpunkts werden seit zwei Jahren von einer 50%-Stelle unterstützt. Dies ermöglicht ein kontinuierliches Funktionieren, Organisieren und Vernetzen der einzelnen Aktivitäten. Auch tiefergehende gesellschaftliche Problematiken können gezielt aufgegriffen werden.

Im Quartier des Oberen Murifelds wohnen Menschen mit sehr unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Im Spannungsfeld dieser Vielfalt entstehen immer wieder neue und kreative Formen der Kommunikation: Kultur als gelebter Austausch zwischen den Kulturen. Im Juni findet ein «Mes Latino» statt. Jeden Donnerstagabend erwartet uns eine Gruppe lateinamerikanischer Musiker zu ihren Rhythmen: SALSA; Merengue und Cumbia. Diese Abende finden im Kulturatelier vis-à-vis der Muristrasse 73 statt. Auch experimentelle Musik manifestiert sich hier: Die EQUINOX Jazz Jam Session: Sie findet am Freitag, den 14. Juni und am 28. Juni statt.

Christa Hofer



Mittagstisch im Q-Treff Murifeld. (Foto: Lukas Lehmann)

Der Mittagstisch hat Tradition, er ist aus dem Quartierleben nicht mehr wegzudenken. Seit der Entstehung des Treffs wird hier mindestens zwei-

Die Schaffung eines Paradieses

Die Beziehung und Liebe zur Natur entwickeln und fördern – speziell von Kindergartenkindern, die in der Stadt aufwachsen – dies war eines der Ziele, welches mit der Umgestaltung der Aussenanlage des Kindergartens Egelsee bezweckt wurde.

Vor dem Umbau war die Aussenanlage des Kindergartens langweilig und öde – wie viele andere in der Stadt notabene: Teerplatz, ein flacher, kurz gemähter Rasen, ein steriler Sandkasten und ein Klettergerüst mit Rutschbahn boten wenig Anregung zum Spielen. Weil es den Kindern langweilig war, gab es entsprechend häufig Krach. Eine der Kindergärtnerinnen des Egelsee Kindergartens, Andrea Svrcek, suchte das Gespräch mit Friedhofgärtner Thomas Hug und überzeugte ihn von ihrem Plan, den Garten umzugestalten. Aus der Vielzahl von Ideen kristallisierten sich einige Schwer-

punkte heraus: Strauchhaus, Kräuterspirale, Bambusecke, Arena als Sitzplatz, Wildhecke mit Wegen, Kiesplatz und Erdschlaufe. Mit Beharrlichkeit machte sich das Team an die Umsetzung seiner Pläne.

Der Erfolg blieb nicht aus: Das Geld – das Ganze kostete nur 1 500 Franken – wurde vom Gfeller-Fonds zugesprochen, die Pläne wurden begutachtet und bewilligt, und die Stadtgärtnerei stellte Maschinen und Material kostenlos zur Verfügung. Tatkräftig unterstützt wurden die InitiantInnen durch die Kindergartenkinder und deren Eltern, welche an drei Samstagen Fronarbeit im Garten leisteten.

Der Aufwand hat sich gelohnt: Denn entstanden ist ein kleines Paradies, das sowohl den Kindern als auch den Eltern die Natur ein gutes Stück näher bringt.

Esther Kälin Plézer

Der Circus kommt!

Bereits zum dritten Mal gastiert der Circus Harlekin im Quartier Wittigkofen und wird Gross und Klein mit seinem Programm faszinieren. Mit einem Besuch in «unserm Hauscircus» helfen Sie mit, das Weiterbestehen eines Berner Oberländer-Circus zu gewährleisten.

Auch in diesem Jahr bemühte sich der Circus Harlekin, ein gutes Programm zusammenzustellen. Einige Leckerbissen seien an dieser Stelle verraten!

Familie Darbinian aus Armenien mit einer bekannten, aber immer wieder erstaunlichen Puppennummer. Die hervorragende Equilibristik von Vater und Sohn in einer choreographisch hervorragenden Darbietung. – Die Truppe Szanin aus Moskau, mit ihren Pferden in verschiedenen Darbietungen. – Woronin, ein junger Mann aus der Ukraine, mit Jonglage und eigenwilliger Arbeit auf dem Einrad. – Das Duo Tereszenko, ebenfalls aus der Ukraine, mit einer zum Besten gehörenden Luftnummer. – Der weltbekannte Comedy-Star Allan Harrison aus England, er wird auch Sie zum Staunen und Lachen bringen. – Und natürlich die bereits gut bekannten Haus-Clowns Les Nicas aus Thun. Die Leitung des Circus Harlekin freut sich auf Ihren Besuch.

E. Bachmann

Vorstellungen

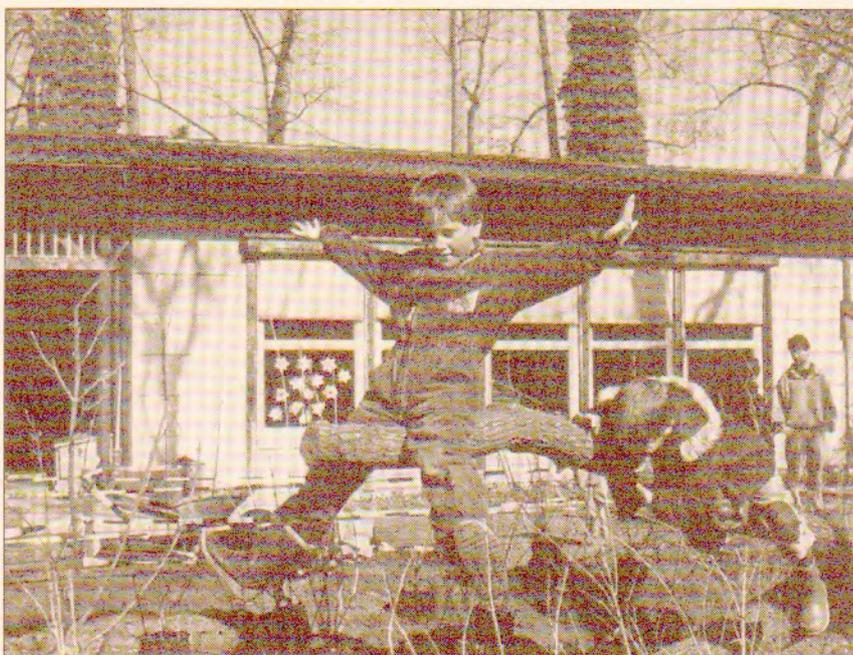
Sonntag, 23.6.: 10 Uhr;

Montag, 24.6.: 20.30 Uhr;

Dienstag, 25.6.: 16.30 / 20.30 Uhr.

Achtung neuer Standort!

50 Meter westlich vom Krankenhaus.



Sofortige «Eroberung» des neugestalteten Umfeldes. (Foto: Archiv Kindergarten Egelsee I)

Hallo Nachbar!

Das Obstberg-Quartett benötigt eine neue Bratschistin, nicht unter sechzig Jahren, aschblond (immer fehlen Bratschen!). Die Rockband «Erdbeben» sucht eine Lagerhalle, Gruft oder Garage als Übungslokal, möglichst im Quartier, Walter S. möchte mit Gleichgesinnten eine Allee aus Menhiren errichten. Er will wissen, was Menhire sind, und wo man sie kauft. Josef I. hat beschlossen, seinen Manta zu vergraben und fortan mit NachbarInnen ein Auto zu teilen. Wie findet er sie? Der Mittwoch-Wanderclub hat noch einige Plätze frei für seine Tour aufs Verstanklahorn (Silvretta) oder – bei ungünstiger Witterung – aufs Guggershörnli. Beim Jassverein «Obenabe» können Gretli und Bethli Canasta erlernen, gratis. Die AnwohnerInnen der Quavierstrasse brauchen für ihr Seerachtsfest einen See (Feuerwerk haben sie schon). Und für die Strassenfussballjuniorenmeisterschaft etwa zehn Schiedsrichterinnen. Im Quartier liegen ungeahnte schöpferische Kräfte brach, sagenhafte Ideen harren der Verwirklichung. QUAVIER könnte Ihnen dabei helfen. Wenn Sie irgend eine sinnstiftende, gemeinschaftsfördernde Aktion auslösen möchten, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns (Postfach 257, 3000 Bern 6). Vielleicht

können wir Ihre Wünsche veröffentlichen, z.B. im Veranstaltungskalender, oder mit Ihnen ein Inserat gestalten. Nur eine «Hotline» können wir Ihnen vorläufig nicht bieten ...

Gesucht:

Spielgruppen im Stadtteil 4

Im Sinne einer Dienstleistung möchten wir im nächsten Heft die Namen und Adressen sämtlicher im Stadtteil 4 tätigen Spielgruppen für 3- bis 5-Jährige aufführen. Wir bitten die Leiterinnen, uns bis **16. August 1996** die nötigen Angaben zuzustellen. Die interessierten Mütter und Väter danken Ihnen zum voraus!

Angaben an: Esther Kälin Plézer,
Murfeldweg 31, 3006 Bern

Quartier Achtung: Ab 1. August 1998 schreibt man Känguruh ohne h, also wie Gnu (aber nicht wie Kuh). Zum Glück kommen diese sprungkräftigen australischen Beuteltiere bei uns nicht vor. Sonst müssten sie umlernen. Schon wieder (müdebinichgezur)! Wer diese Änderung beschlossen hat? Nein, weder der Gemeinderat noch der Bundesrat. Auch nicht «die in Brüssel». Sondern der Grosse Duden, vermutlichlich.

Was uns da gelegentlich von den Plakatwänden anglotzt oder entgegen-

grinst, mit völlig verzerrtem Gesicht, ist zum Schreien. Maul auf und Augen zu. Manchmal packt uns die alte, tiefe Sehnsucht nach dem Edlen, Schönen und Guten. Goethe, gell? Aber auch der war nicht immer sauber übers Nierstück, scheint's.

Bei unserem Metzger gibt es neuerdings Rippli «vom Kleinbauer» oder Haxen «vom Bio-Bauer». Verrückt, pardon: Wahnsinn! Früher waren diese Stücke vom Kalb, vom Schwein oder vom Rind. Kannibalismus im Quartier?

Beileibe nicht! Die meisten Menschen hier sind sehr nett. Geniessen Sie beispielsweise die einmalige Ambiance in einem unserer lieben Quartier-Postbüros. Ich gehe praktisch für jede 70er-Marke extra hin. Bald wird uns wohl ein Kaffee spendiert werden, wenn wir ein Paket zum Versand bringen. Weniger nett war der unbekannte Täter, der eines Nachts die beiden grossen Transparente ACHTUNG KINDER mit einem Messer vom Gartenzaun abgeschnitten hat. Oder war es eine Täterin? Nein, das darf nicht sein: Wir wollen weiterhin an das Gute glauben, wenigstens an das Gute im weiblichen Teil der Bevölkerung!

Quaffeur



Spenglerei
Sanitäre Anlagen

Ulrich Frey + Co.
Mottastrasse 32
3005 Bern
Telefon 031 351 11 52

Albert Flückiger AG • 3073 Gümligen

Sägeweg 15, Telefon (031) 952 62 88

- **Zimmerei**
- **Schreinerei**
- **Fensterfabrikation**
- **Planung und Beratung**

Ohne

Eigentlich kam er in die Schweiz, um ein Hochschulstudium zu absolvieren. Heute ist er ein vielseitiger und erfolgreicher Gewerbetreibender. Interview mit Herrn Adnan Cetin, Express Schuhsohlerei.

QUAV4: Gewerbetreibender statt Hochschulabschluss. Was führte Sie zu Ihrem neuen Beruf?

Adnan Cetin: Ich wollte in der Schweiz studieren. Da kam mir die Idee eines Reparaturzentrums: Dinge des täglichen Lebens flicken, ändern, reparieren. Und ich wünschte selbstständig zu werden, eigener Herr und Meister zu sein. Im Jahre 1982 habe ich angefangen. In den früheren COOP-Räumlichkeiten im Egghölzli eröffnete ich einen Express-Dienst für Schuhsohlenreparaturen und Schlüsselservice. Angegliedert wurde ein Schneideratelier für Reparaturen und Umänderungen.

Was verstehen Sie unter Express-Dienst?

Cetin: Sohlenreparaturen und Schlüsselanfertigungen werden innert kürzester Frist erledigt, auf Wunsch kann im Geschäft darauf gewartet werden. Im Schneideratelier benötigen wir etwas mehr Zeit. Aber auch diese Arbeiten werden in der Regel innert ein paar Tagen erledigt. Die Umänderungen an Kleidungsstücken werden von einer gelernten Damenschneiderin ausgeführt.

Sie sind heute Mitbesitzer von fünf Express-Schuhsohlereien im Raum Bern. Ihr Erfolgsrezept?

Cetin: Alle Betriebe werden von Familienangehörigen geführt. Natürlich gehört zum Erfolg auch ein Quentchen Glück. Die Betriebe er-

Absatzprobleme!



Adnan Cetin, erfolgreicher Gewerbetreibender, an der Arbeit. (Foto: Lukas Lehmann)

bringen offenbar eine gefragte Dienstleistung. Ich habe Freude an meinem Beruf und Spass an der Arbeit. Beides sind meines Erachtens notwendige Schlüssel zum Erfolg.

Was freut Sie an Ihrer Tätigkeit?

Cetin: Der Umgang und der Kontakt mit Menschen. Ein besonderes Kompliment möchte ich meiner Kundschaft machen. Ich fühle mich glücklich und zufrieden in diesem Quartier.

Wirtschaftsflaute, Konsumtief. Wie beurteilen Sie die Situation für Gewerbebetriebe?

Cetin: Diejenigen, die sich marktgerecht verhalten und entsprechend organisieren, werden sich behaupten und die Lage meistern! Ich wünsche mir eine verstärkte Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Gerade in schwierigen Zeiten braucht es dazu gemeinsame und besondere Anstrengungen. Miteinander, statt nebeneinander oder gar gegeneinander. Aufgefallen sind mir auch die vielfältigen Vorschriften und Verordnungen. Sie engen zu stark ein. Ich glaube, mehr Freiraum wäre nötig und förderlich.

Wer ist der Privatmann Adnan Cetin?

Cetin: Geboren bin ich in der Tür-

kei. Ich bin Angehöriger der christlichen Minderheit. Doch meine Heimat ist die Schweiz geworden. Ich liebe dieses Land und habe mit meiner Familie die schweizerische Staatsbürgerschaft erworben.

Wir wohnen in Rüfenacht und haben drei Kinder, das jüngste besucht den Kindergarten.

Die Freizeit gehört meiner Familie: Joggen mit den Kindern, Besuch eines Fussballmatches beim FC Worb. Ich war dort selbst aktiver Fussballer, heute spielt mein Sohn bei den Junioren. Ich liebe die Natur und jasse gerne.

Haben Sie Wünsche?

Cetin: Sicher! Jeder Mensch muss Wünsche haben. Mein grösster Wunsch ist, dass sich die Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft oder ihrer Hautfarbe, gegenseitig respektieren und achten, dass sie sich mit Toleranz begegnen.

Herr Cetin, ich danke Ihnen für dieses interessante Gespräch und wünsche Ihnen persönlich und geschäftlich weiterhin viel Erfolg!

*Interview: Adrian Guggisberg
Präsident Gewerbeverband
der Stadt Bern*

Juni

- 6. bis 7.7.** «tête-à-têtes» Bärner Gringe ein Vierteljahrhundert Kopffägerei: Peter Friedli ■ Fotoausstellung ■ Kleine Orangerie Elfenau. Informationen über Tel. 188.
- 22.** Grümpelturnier. ■ Fussballplatz Wittigkofen, ganzer Tag.
- 22.** Brunch im Garten mit Musik. ■ Krankenhaus Elfenau, Elfenauweg 68. ■ Bitte anmelden unter Tel. 359 61 11.
- 22. bis 23.** Tag der offenen Tür. ■ Christliche Lebens- & Therapiegemeinschaft für Drogenabhängige, Muristr. 37. ■ Samstag, 9 bis 17 Uhr; Sonntag, 11 bis 16 Uhr.
- 26.** Abschiedsfest der Kinderhexe mit Spielbus. ■ Wittigkofen.
- 28. bis 29.** 5-Kontinenten-Fest. ■ Treffpunkt Wittigkofen, ganzer Tag.
- 30.** Boule Turnier. ■ Quartiertreff Thunplatz, 14.30 Uhr.
- 30.** Ökumenischer Gottesdienst am See. ■ 10.30 Uhr beim SOML-Klubhaus am Egelsee.

August

- 1.** Brätle im Garten mit Musik. ■ Alters- + Krankenhaus Alexandra, Alexandraweg 22. ■ Bitte anmelden unter Tel. 351 21 11
- 1.** Essen mit anschliessendem Feuerwerk. ■ Seniorenvilla Grüneck, Grüneckweg 14, Anmeldung unter Tel. 352 51 64.
- 1.** 1. August-Feier. ■ Beim SOML-Klubhaus am Egelsee.
- 16. bis 17.** Einweihung des Sportplat-

zes bei der Französischen Schule.
■ Verschiedene Darbietungen.

- 16. bis 18.** Sommerfest. ■ Quartiertreff Thunplatz. ■ Für genaue Hinweise, beachten Sie bitte die Plakate.
- 17.** Pizzafest. ■ Thoracherhus, ab 17.30 Uhr.
- 24.** Heim-Bazar. ■ Altersheim Elfenau, Brunnadernrain 8 ■ Verkauf von Handarbeiten, Kuchen, Gemüse und Blumen; Mittagessen, Buffet; Spiele, Wettbewerbe.
- 25.** Gartenfest mit Brunch, Brätle im Garten, Musik, Wettbewerb, Tombola. ■ Brunnadere-Huus, Elfenauweg 46, Tel. 352 01 25.
- 25. bis 15.9.** Ausstellung. ■ Seung Ho Jang, Keramik; Kyong-Hwa Yu, Bilder. ■ Treffpunkt Wittigkofen.

September

- 7.** Erbsuppenkongress. ■ Beim SOML-Klubhaus am Egelsee.
- 11.** Spielnachmittag. ■ Quartiertreff Thunplatz.
- 13. und 14.** Grillkurse, abends. ■ Metzgerei Sager. ■ Bitte anmelden unter Tel. 352 31 92.

Ganzjährig

- Ganzjährig** Offener Mittagstisch. ■ Montag bis Sonntag, ■ Seniorenvilla Grüneck, Grüneckweg 14, Tel. 352 51 64.
- Ganzjährig** Klassische Konzerte. ■ Bitte Programm verlangen. Erscheint jeweils auch im Anzeiger. ■ Wohnpark Elfenau, Elfenauweg 50, Tel. 351 05 44.

Impressum

QUAVIER erscheint viermal jährlich

Herausgeberin

Quartiervertretung des Stadtteils 4,
Postfach 257, 3000 Bern 6
Präsident: Niklaus Zürcher,
Denzlerstr. 7, 3006 Bern

Auflage

13 500 Exemplare

Verantwortliche Redaktion für diese Nummer

Peter Blaser, Esther Kälin Plézer,
Andreas Rapp

Redaktionsschluss

für die nächste Nummer:
16. August 1996

Erscheinungsdatum

der nächsten Nummer:
19. September 1996

Inserate

Wilfried Lüthi, Dunantstr. 20,
3006 Bern, Tel. 352 09 18

Layout

Esther Kälin Plézer, Bern

Druck

Geiger AG, Bern

Wir sind ganz in Ihrer Nähe!

Wir reinigen und imprägnieren:

- Kleider
- Leder
- Teppiche
- Vorhänge
- Schlafsäcke
- Decken
- Bettwaren

zudem übernehmen wir gerne:
- Änderungen und Reparaturen an Kleidern.

Sie finden uns an der Egghölzlistrasse 3a.

wimago
Textil-Reinigungen

Dorfplatz 4 und Erlenuweg 4, Münsingen
Egghölzlistrasse 3a, Bern · Talweg 2, Ittigen

SOML: Wer sind wir?

Als neues Mitglied der QUAV4 möchten wir uns gerne vorstellen: Der am 11. Dezember 1870 gegründete Leist ist ein Verein im Sinne von Art. 60 f des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Mit heute 983 Mitgliedern ist er der grösste aller dem VQGL (Verband der Quartier- und Gassenleiste Bern und Umgebung) angeschlossenen Leiste.

Unsere Ziele sind die folgenden:

- die Interessen des Quartiers und dessen Bewohner zu vertreten;
- das Orts- und Quartierbild zu schützen;
- Die Verfolgung und Lösung aktueller Probleme wie Umweltschutz, Raumplanung, Verkehrs- und Baufragen usw.;
- die Förderung der öffentlichen Einrichtungen und Angelegenheiten;
- die Unterstützung der Wohltätigkeit in seinem Gebiet; die Pflege

des kulturellen Lebens, der Solidarität, der Freundschaft und Geselligkeit der Mitglieder.

Der Leist versucht diese Zwecke zu erreichen durch:

- Zusammenarbeit mit den Behörden und Dritten;
- Eingabe an Behörden und Korporationen;
- Aufklärung der Mitglieder und der Öffentlichkeit an Versammlungen und Veranstaltungen;
- geeignete Selbsthilfe und Zusammenarbeit mit den Nachbarleisten und dem Verband der Quartier- und Gassenleiste;
- Vorträge, Besichtigungen und Veranstaltungen gesellschaftlicher Anlässe.

Mit parteipolitischen oder religiösen Angelegenheiten befasst sich der Leist nicht; er ist neutral.

Hauptthemen im letzten Jahr

Unsere Quartiergestaltungskommission

befasste sich im letzten Jahr vor allem mit folgenden Fragen:

- Verkehrsprobleme im Gebiet des SOML
- Zonenordnung im Gebiet des SOML
- Rettet den Egelsee
- Parkplatz Laubegg Schulhaus
- QUAV 4
- NAHA II Bea-expo
- Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf
- Masterplan Bahnhof

Möchten Sie uns gerne näher kennenlernen? Es würde uns freuen, Sie einmal am Egelsee begrüßen zu dürfen.

Unser Leistlokal am Egelsee ist jeden Samstag von 14 bis 18 Uhr (auch für Nichtleistmitglieder) geöffnet. Einige unserer übrigen Aktivitäten ersuchen Sie aus dem in dieser Zeitung publizierten Veranstaltungskalender.

Franziska Schaer, Präsidentin

FOTOKOPIEREN IM KIRCHENFELD

Ein-, zwei-, drei- und vierfarbig, Format bis A3, grosse Papierauswahl. Für Vielkopierer die praktische Monatsabrechnung. Faire Preise, Bedienung, Beratung.

PAPIERVERKAUF IM KIRCHENFELD

Papiere für Büro (Laser, Ink-Jet, Kopien), Privat, Basteln, Zeichnen, viele verschiedene Farben, Gewichte und Formate. Verkauf ab 10 Blatt — **Sie müssen kein ganzes Paket kaufen. Beratung für alle Papierprobleme.**



Print-Shop Flückiger, Helvetiastr. 7, 3005 Bern, Tel. 351 17 51, Fax 352 26 44

20
Pro Kunde nur 1 Boni gültig

1 Vierfarbenkopie A4
gratis

Gültig bis 31.8.96

20
Pro Kunde nur 1 Boni gültig

5 Sw-Kopien A4
gratis

Gültig bis 31.8.96

20
Pro Kunde nur 1 Boni gültig

50 Bogen Papier weiss A4, 80 gr.
gratis

Gültig bis 31.8.96

Am Anfang

war die Marktforschung

Die Bevölkerung der Stadt Bern beträgt heute zirka 131 000 Personen. Dieser Wert ist in den letzten Jahren in etwa gleich geblieben. In der Verkehrsregion Bern werden sogar 390 000 EinwohnerInnen gezählt.

Die Stadt Bern ist eine ausgesprochene «Arbeitsstadt»: Das Verhältnis von Einwohnern zu Arbeitsplätzen beträgt etwa 1:1, was dazu führt, dass täglich eine Pendlerlawine von der Region in die Stadt strömt. Vor allem das Angebot an Parkplätzen beeinflusst dabei die Wahl des benützten Verkehrsmittels.

Für die SVB sind generell Aussagen über die benutzten Verkehrsmittel sowie über die Benutzungshäufigkeit bei der Planung ihres Angebotes ausserordentlich wichtig.

Im Winter 1994/95 wurde im Rahmen einer Diplomarbeit am Institut für Betriebs- und Regionalökonomie der HWV in Luzern das Einzugsgebiet der SVB-Linie 19 (Bahnhof – Elfenau) untersucht. Konkret ging es darum, das Verkehrsverhalten der Bevölkerung im untersuchten Gebiet sowie den Erschliessungsgrad von Seiten der SVB zu ermitteln.

Die Linie 19 bietet sich für eine Untersuchung des Verkehrsverhaltens und des Marktpotentials deshalb an, weil sie fast keine Konkurrenz zu an-

deren öffentlichen Verkehrsmitteln hat, so dass relativ klare Aussagen über den Modal Split (Aufteilung) zwischen Individual- und öffentlichem Verkehr möglich sind.

Die Busse der Linie 19 verkehren an allen Tagen mit einem praktisch identischen Fahrplan im 10- bzw. 12-Minuten-Takt. Ein Grossteil des Siedlungsgebietes liegt innerhalb eines Radius von 250m ab der nächsten Haltestelle: Die Linie 19 erschliesst rund 75 Prozent der Einwohner des Quartiers Brunnadern bzw. rund 55 Prozent der Einwohner des Kirchenfeldquartiers (hohe Marktausschöpfung).

Die Linie 19 wird an einem durchschnittlichen Arbeitstag von rund 7 500 Personen benutzt (1,6 Prozent aller SVB-Fahrgäste). Der Anteil der Tram- und Buspendler liegt in den Quartieren Kirchenfeld und Brunnadern über dem städtischen Durchschnitt, was uns natürlich sehr freut.

Rund 80 Prozent der erwähnten Nachfrage verteilt sich auf die Arbeitstage, 12 Prozent auf Samstage und nur 8 Prozent auf Sonntage.

Hervorzuheben ist, dass vor allem das Brunnadernquartier über eine relativ alte Bevölkerung verfügt: 1/3 der Bewohnerinnen und Bewohner

ist über 65 Jahre alt und nur 16 Prozent sind unter 20jährig. Mit den neuen Niederflurgelenkautobussen wollen wir dem Bedürfnis nach Sicherheit und Komfort vieler Passagiere – gerade auch der älteren – Rechnung tragen.

Aufgrund von anderen Befragungen in Bern und Luzern kann davon ausgegangen werden, dass ohne flankierende Massnahmen (z.B. Parkplatzbewirtschaftung) nur gerade 10 Prozent der Auto-Fahrer zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr motiviert werden könnten. Bei der Linie 19 würden diese zehn Prozent rund 700 zusätzlichen Fahrgästen entsprechen und insgesamt Mehreinnahmen von 150 000 Franken einbringen.

Die Quartiere Kirchenfeld und Brunnadern werden seit 1930 bzw. 1932 durch Autobuslinien der SVB erschlossen. Im Zuge von Sparmassnahmen wurden die beiden Linien 18 (Tierpark) und 19 (Elfenau) Ende Oktober 1994 zur neuen Linie 19 (Elfenau) zusammengelegt. Über die, mit der Zusammenlegung gemachten Erfahrungen, soll in der nächsten Nummer des Quaviers berichtet werden.

*Städtische Verkehrsbetriebe SVB:
E. Gingold*

Aus Freude am Holz



CLAUDIO CAVIEZOL
Schreinerwerkstätte • Restaurationen
Thunstrasse 103, 3006 Bern, Fon und Fax 031-352 03 77

amarana
Kosmetik- und Gesundheitspraxis

Isabelle Hinnen
Tel. 031/ 351 16 51
Steinerstrasse 14

Gesichtspflege
Akne-Behandlung
Rücken-Behandlung
Wimpern und Brauen färben,
Brauen zupfen
Brauf-, Abend- und Tages-Make-Up,
Haarentfernung mit Wachs
Manicure
Fussreflexzonen-Massage.

16./17./18 August Quartierfest



Herzliche Einladung!

Freitagabend: Open-Air-Kino am schönsten Platz von Bern
 Samstag: Festbetrieb ab 11 Uhr; Floh- und Quartiermärt; Rössli Spiel, Zauberkunst, Musik – Musik – Musik; Bratwurst, Risotto, Salatbuffet; und nochmals Musik – Musik
 Sonntag: Festliches Z'Morge-Buffet sowie «D'Scheicheheizer»
 Bitte beachten Sie die Plakate im Quartier

Der Vorstand des Trägervereins Quartiertreff Thunplatz

In eigener Sache: Wer Kuchen backen, wer mithelfen oder wer Anregungen loswerden will: Bitte telefonieren Sie an 352 29 70 (G. Hauck), wenn möglich bis Ende Juni.

Sanierung Friedhof

Der Städtat hat am 8. Juni die 2. Etappe der Sanierung und Ergänzung bestehender Bauten und Anlagen im Schosshaldenfriedhof genehmigt. Darin enthalten ist der Neubau eines Verkaufsladens (Eröffnung voraussichtlich am 1. Oktober) und der Abbruch der vorhandenen Produktionsanlagen. Die Stadtgärtnerei bittet die FriedhofbesucherInnen um Verständnis für allfällige Unannehmlichkeiten.



der Kleinbetrieb in ihrer Gemeinde seit 1903

w. reber

innenausbau, schreinerei, bestattungsdienst
 thunstrasse 31, postfach 40
 3074 muri
 telefon 031 951 01 32
 fax 031 951 16 87

unser arbeitsgebiet:

- renovationen, umbau, neubau,
- reparaturservice
- wand- und deckenverkleidungen
- bodensanierungen
- isolationen
- fenster- glasreparaturen
- türen
- möbel
- gestelle jeder art
- norm und massschränke
- norm und massküchen
- einbruchsicherungen
- und alle übrigen schreinerarbeiten

Kein Problem
 Geelhaars Teppichreparatur- und Reinigungsservice rettet den Wert Ihrer Teppiche. Gratis-Beratung.

NEU: Atelier Gümligen
 Telefon 031 951 46 16

Geelhaar
 Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
 Telefon 031 351 11 44

Kathrin Wasem
Kosmetik-Institut
 Damen + Herren

- Gesichtspflege, Anti-Stress-Behandlung
- Dauerhafte Haarentfernung, schmerzlos ohne Stechen
- Aromatherapie-Massage Rücken + Nacken

Ankerstrasse 33, 3006 Bern
 Telefon 031/351 36 15



Elektrische Anlagen
 Beleuchtungskörper und
 Apparate

Luisenstrasse 16 / Thunstrasse
 3005 Bern, Telefon 031 351 01 33

Tempo 30 - Meinungen

Auf die Umfrage zur Verkehrssituation im Quartier (siehe QUAVIER Nr. 2), sind 47 Stellungnahmen eingegangen. Wir danken den meist konstruktiven Kritikern für ihr Engagement und nehmen ihre Anregungen und Gedanken gerne auf. Weil die Anzahl Antwortblätter für eine statistisch relevante Auswertung zu gering ist, können höchstens Tendenzen festgehalten werden:

- Die Mehrheit empfindet den Quartierverkehr als zu schnell und fühlt sich nicht sicherer als vor der Einführung von Tempo 30.
- Weitere Massnahmen werden vorwiegend auf den grösseren und längeren Quartierstrassen gewünscht.
- Die Meinungen über die «blaue Zone mit Anwohnerparkkarte APK» sind gespalten.
- Die Erkennbarkeit der Torsituation wird verschiedentlich kritisiert.

Die eingegangenen Stellungnahmen werden zusammengefasst und ausgewertet an die Behörde abgegeben. Bevor die allfällige zweite, geplante Realisierungsetappe in Angriff genommen werden kann, muss die Auswertung der von der Stadtpolizei durchgeführten Nachher-Messungen (Erfolgskontrolle) abgewartet werden. Dabei ist zu beachten, dass auf den SVB-Linien eine beidseitig zufriedenstellende Lösung gefunden werden soll. Zur besseren Erkennbarkeit des Zonenbeginnes kann evtl. durch einen Wettbewerb eine raffinierte Lösung gefunden werden. Wir wünschen Euch für diesen Sommer friedliche Strassenbegegnungen, angenehme Garten- und Terrassenruhe und eine unfallfreie Zeit.

Luc Schiffmann

Eccolo! ...

PUNTO 91

Treffpunkt
Thunstrasse 91
3006 Bern
Tel 031 351 48 37

Wissen Sie, wo Sie in Zukunft Ihren Geburtstag feiern werden? Wo Ihr nächstes Hauskonzert stattfindet? Wo Sie sich nach ermüdendem Einkauf an den gedeckten Tisch setzen anstatt selber zur Kelle zu greifen. Oder umgekehrt, wo Sie selber zur Kelle greifen, um Ihre Freunde zu verwöhnen? Wo Sie Auskunft über alles, was unseren Stadtteil 4 betrifft, erhalten können? Wo Sie Ihre 3.-Welt- und Bioprodukte im Quartier einkaufen können? Wo Sie endlich Ihre kühnen, kreativen, kulturellen, kulinarischen Projekte verwirklichen können? All das und noch viel mehr passiert ab November 1996 im PUNTO 91, unserem Quartiertreffpunkt an der Thunstrasse 91!

Vor einigen Jahren entstand aus der alten Quartierkommission der Verein Quartiertreff Thunplatz QTT, der seither mit viel Fantasie und Engagement unseren Freilufttreff am Thunplatz führt. Der Erfolg dieses Angebots beweist: Es fehlt ein ganzjährig benutzbarer Ort im Stadtteil 4, wo sich Jung und Alt treffen, wo kultureller Austausch stattfindet, und Gruppen und Einzelne aktiv am Zusammenleben im Quartier mitwirken. Die Gelegenheit, diesen weiteren Traum zu verwirklichen, bietet

sich heute durch die Miete des Ladenlokals an der Thunstrasse 91.

Das Konzept geht von Anfang an von einem Joint-Venture mit privaten Nutzern ohne Inanspruchnahme von Subventionen aus. Die am Treff beteiligten kommerziellen Nutzer ermöglichen es, die sozialen und nicht kommerziellen Zielsetzungen zu verwirklichen. Durch die Einbindung kommerzieller Nutzungen erhoffen wir uns ebenfalls eine gewisse (wirtschaftliche) Dynamik und eine breitere Verankerung durch verschiedenste Benutzerschichten. Der Betrieb wird sich entsprechend auf verschiedene Komponenten abstützen: Neben den kommerziellen Nutzern (Metzgerei Sager, Catering-Service Messerli), werden wir ein Treffbeizli mit Infostelle und Weltladen führen. Weitere – hoffentlich zahlreiche – Angebote werden durch autonome Projektgruppen abgedeckt. Zudem wird das Lokal für private und kulturelle Anlässe vermietet werden. Ja, Sie sehen: Zum guten Gelingen des pfiffigen Konzepts fehlen eigentlich nur noch SIE...

Vorläufig mit herzlichem Dank – wir werden Sie über PUNTO 91 auf dem Laufenden halten!

Sabine Schärner